

Rechtszustand in den Provinzen vor und sie haben denselben fortbestehen lassen¹.

So wissen wir aus dem Fragmente der Bergwerksordnung für Vipaska², daß die Verfügung über die Bergwerke im Bergwerksbezirke von Vipaska nicht vom Grundbesitzer, noch vom Finder kraft Finderrechts, sondern vom Staate ausgeht. Der vom Staate eingesetzte Vorsteher des Bezirksprocurator metallorum, verkaufte oder verpachtete die einzelnen Bergbaufelder — putei — zum Abbau an Private gegen bestimmte Preise — pretia — und unter gewissen Bedingungen. Die von den Privaten für die Überlassung der putei zu zahlenden Preise waren verpachtet³.

Neben dem Verkaufe der einzelnen Gruben durch den procurator metallorum kam auch, so scheint es, eine Art Bergbaufreiheit im Berg-

¹ Ebenso Neuburg in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 1900, S. 46, 242; dagegen Mispoulet p. 52: «Cependant peu à peu les jurisconsultes romains arrivent à admettre que le droit aux substances minerales souterraines est distinct de la propriété du sol»; Ulp. D. 8, 4, 13 — nisi talis consuetudo in illis lapidicinis constat; s. auch Dig. 27, 9, 3, 15. Mispoulet p. 53 — «au troisième siècle — la propriété de la mine tend à se détacher de la propriété du sol — résultat de la pratique plutôt que d'une nouvelle théorie juridique — c'est en effet la règle adoptée à Aljustrel». Binder S. 64. Neuburg 48—55; besonders Villanueva l. c. p. 262, der behauptet, daß zur Zeit der Republik ein „Systema misto“ (Regal und Recht des Grundbesitzers) herrschte, während Abignente behauptete: «Tutte le miniere fossero o no in terre pubbliche o private, in esercizio o non ancora scoperte erano di assoluto dominio e come ogni altera forma di proprietà immobiliare poterano essere concesse in godimento salvo naturalmente la riserva del'alto dominio virtuale del principe, alcune poterano essere oggetto di concessione speciale assolutamente indipendente della concessione superfiziaria altro invece poterano essere accordate in godimento allo stesso titolare del sottosuolo.» Abignente p. 69 behauptet, daß bis zur Teilung des Römischen Reiches 320 weder absolute Bergbaufreiheit noch vollständiges Regal, von da ab jedenfalls ein Quasiregal (la quasi regalia) gegolten hat. Vielfach wird ein Unterschied zwischen entdeckten und nicht entdeckten, zwischen gewöhnlichen und kostbaren Mineralien behauptet, die nicht entdeckten und die kostbaren waren dem Grundeigentum entzogen und dem Staate vorbehalten, s. auch Villanueva l. c. p. 36 sowie auch Pertile vol. IV p. 426.

² Dasselbe ist unter anderen von Wilmanns in der Zeitschrift für Bergrecht Bd. 19 S. 217 ff. veröffentlicht.

³ S. zur Tafel von 1876 noch u. a. Neuburg in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 1900, S. 46 f. Völkel in der Zeitschrift für Bergrecht Bd. 55 S. 182 f. Binder das. Bd. 32 S. 227. Schönbauer in den Bergrechtlichen Blättern, Beilage zur Österreichischen Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen 1913, S. 126 f. Arndt in der Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft Bd. 70 S. 231 f. Arndt in der Zeitschrift für Bergrecht Bd. 55 S. 55.